

# Flörsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Maingau Maingauzeitung Flörsheimer Anzeiger

Ersteinst: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit illust. Beilage) Druck u. Verlag, sowie verantwortliche Schriftleitung Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M., Schulstraße Telefon Nr. 59. Postfachkonto 188 67 Frankfurt



Anzeigen kosten die 6-gespaltene Zeile aber deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Kleinen die 6-gespaltene Zeile aber deren Raum 30 Pfennig. Der Bezugspreis beträgt 85 Pfennig ohne Transportlohn

Nummer 34

Dienstag, den 21. März 1933

37. Jahrgang

## Ein Festtag der Nation

Ein anderer Reichstag ist es, der heute zu seiner Eröffnung zusammentritt, und in anderen Formen geschieht dies als bisher. Wohl war die erste Sitzung eines neuen Reichstages auch seither ein gewisses Ereignis. Seine Beachtung ging aber kaum über die parlamentarisch interessierten Kreise hinaus, und selbst die Reichshauptstadt hat außerhalb der Bannmeile wenig davon gemerkt. Das Volk gar draußen im Land hat sich nicht im geringsten darum gekümmert, allenfalls mit ein paar ironischen oder geringschätzigen Bemerkungen die Tatsache kommentiert. Es wird vielen erst heute ganz klar, wie wenig volkstümlich die Reichstage bisher waren und wie wenig die Regierenden es verstanden haben, diese Einrichtung, die doch die Vertretung des Volkes sein sollte, populär zu machen. Jeder Zusammentritt eines Reichstages hatte sich zwar in einem etwas festlicheren Rahmen vollzogen als die üblichen Sitzungen, aber die Formen waren doch zu starr, trocken und bürokratisch, ihr Wirkungskreis zu eng abgeschlossen, als daß sie den Tag zu einer Angelegenheit der ganzen Nation hätten machen können. Gewiß ging man von dem Gedanken aus, die Strenge und Sachlichkeit, die unsere Lage erforderte, zu unterstreichen. Man hat aber verkannt, daß man mit formtoller Sachlichkeit keine Herzen entzünden und keine Begeisterung entflammen kann. Die „neue Sachlichkeit“, von der die Künstler und Kunstbetrachter reden, war nichts als eine der wechselnden Strömungen, in denen diese Kreise sich gefallten, ein recht künstliches Produkt, volkstümlich wie die ganze Kunst der letzten Jahrzehnte. Und doch leben die treibenden Kräfte, die die Menschheit vorwärts bringen, nicht im Hirn, sondern im Herzen. Nur was an das Innere pocht, was das Herz ergreift, vermag zu erheben und mitzureißen.

Die neuen Männer verstehen sich besser auf Psychologie und auf die Eroberung des Volkes. Gleichwie sie in ihren Reden auch zu den einfachen Menschen den Weg zu finden verstanden, so auch in den Formen. Und die Volkstimmung kommt ihnen dabei weit entgegen. Der deutsche Mensch ist kein seelenloser Amerikaner, er will und braucht etwas fürs Gemüt (wir dürfen dieses von diktatorischen Literaten und Kunstgewaltigen verpönte Wort jetzt ruhig wieder aussprechen). Noch hat der 21. März kaum begonnen, aber wir dürfen jetzt schon sagen, daß so gut wie das ganze Volk daran Anteil nimmt. Die Eröffnung des neuen Reichstages ist dank der glänzenden Regie und des festlichen Charakters in der Tat zu einer Angelegenheit des Volkes geworden. Nicht mit ein paar Vorbeerbäumen und Draperien im für gewöhnliche Sterbliche verschlossenen Reichstagsaal wird dieser Tag herausgehoben, sondern mit Glockengeläute und Salutgeschüssen, mit Musik und Fahnen, mit festlichem Aufzug und würdigen Feiern wird er auch äußerlich zu einem bedeutsamen Ereignis gemacht, den Kindern schon soll er denkwürdig werden durch das, was sie am meisten freut, durch Schulfreiheit. Die Teilnahme an den hochfestlichen Vorgängen in Potsdam und Berlin bleibt aber nicht auf die Mitwirkenden und die Augenzeugen beschränkt; der Rundfunk ist herangezogen, um den Kreis derjenigen, die sie miterleben, zu erweitern, das ganze Volk hereinzugelassen. Sicher werden viele, die durch den Aufschwung äußerlich oder innerlich betroffen wurden, den großartigen Festtag stehen, durch einen Fingergriff den Apparat und sich selbst von all' diesen Geschehnissen ausschalten. Man soll sie nicht schmähen und schimpfen, vielmehr hoffen, daß auch ihnen ermöglicht wird, sich in die neue Volksgemeinschaft wieder einzuschalten. Die Mehrheit der Deutschen aber folgt heute schon dem, was jetzt in Potsdam und Berlin vor sich geht und was nach dem Aufruf des Reichspräsidenten und der Hoffnung vieler Millionen eine neue Zeit einleiten soll, mit ergreifendem Herzen und in gehobener Stimmung. Der Reichstag, der am 5. März gewählt wurde und heute seine Arbeit beginnt, hat schon durch die Art seiner Eröffnung — sie erinnert an die mit alterwürdigen Zeremonien durchwobene Parlamentsöffnung in England — die Aufmerksamkeit des Volkes gefunden.

„Deutschland ist erwacht“, so heißt es in dem Aufruf des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, „Männer und Frauen! Zeigt eure Freude und innere Ergriffenheit über das große historische Geschehen, das sich in diesen Wochen in Deutschland abspielt, indem ihr an den nationalen Feiern, die aus Anlaß des Zusammentritts des Reichstages in Potsdam, in Berlin und im ganzen Reich stattfinden, tätigen Anteil nehmt! Beim ganzen Reich stattfinden, tätigen Anteil nehmt! Beim Festtag in den stolzen schwarzwalden und Halentrostalagen und legt damit Bekenntnis zur die Wiedergeburt der neuen und legt damit Bekenntnis zur die Wiedergeburt der deutschen Nation ab! Am Abend des historischen 21. März sollen sich durch alle Städte und Dörfer des ganzen Reiches die Fackelzüge der nationalen Parteien und Verbände, der Studentenschaft und der Schulfugend bewegen! Auf unseren Bergen und Höhen sollen die Freiheitsfeuer aufflammen!

## Die Reichsfeier in Potsdam

Heute feierliche Reichstagsöffnung. — Der Verlauf des Tages.

Potsdam, 21. März.

Der Tag der Eröffnung des neuen Reichstages ist angebrochen. Die ehrwürdige Metropole der großen preußisch-deutschen Geschichte erlebt heute mit dem ganzen Volke den Staatsakt in der Garnisonkirche, der nach dem Willen der Wählerschaft vom 5. März feierliches Symbol sein soll für einen neuen Wendepunkt der vaterländischen Geschichte.

Die Vorbereitungen zur würdigen Ausgestaltung dieses bedeutungsvollen Ereignisses sind beendet. Die ganze Stadt prangt in Fahnen und Girlanden, über viele Stellen der Straßen hinweg sind die schwarzweißrote und die Halentrostalagen gespannt. An einigen hervorragenden Punkten hat man Transparente angebracht, die Aussprüche bedeutender Persönlichkeiten des neuen Deutschland, vor allem auch des Reichstanzlers Hitler, zeigen. Man liest da z. B.: „Nimmer wird das Reich zerstört, wenn ihr einig seid und treu“, oder „Wir grüßen das neue Deutschland“, oder: „Ohne Wehr keine Ehr“. Auch von den Potsdamer Schlossern einschließlich des Schlosses Sanssouci wehen Halentrostalagen und schwarzweißrote Banner.

Die Reichsbahn hat alle Maßnahmen getroffen, um den schon seit Montag einkehrenden Riesenverkehr zu bewältigen. In der Zeit von 8 bis 16 Uhr werden heute über 100 Züge in Potsdam eintreffen, von denen jeder ein Fassungsvermögen von etwa 1000 Personen hat. Der Bahnhofs hat sowohl den Potsdamer Hauptbahnhof als auch die nach Berlin führenden Strecken unter besondere Bewachung gestellt. Der starke Ansturm der in- und ausländischen Presse macht sich auch in der Weise bemerkbar, daß kaum noch ein Telefon in der Nähe der Säle der Veranstaltung verfügbar ist. Die Telefonbestände haben ihre Apparate für Stunden an einzelne Zeitungen und Pressevertreter vermietet. Die Potsdamer Hotels sind überfüllt. In den Straßenzügen, durch die sich der feierliche Zug zur Garnisonkirche bewegt, ist auch nicht ein einziger Fensterplatz mehr zu haben. Schutzpolizei und Hilfspolizei haben sowohl die Garnisonkirche als auch den sogenannten „Langen Stall“, in dem das große Sonderpostamt untergebracht ist, hermetisch abgesperrt. Aus dem ganzen Reichsgebiet sind zahlreiche Sammeltransporte in Kraftwagen und Omnibussen angekommen.

### Die Sicherheitsmaßnahmen

Ein besonders interessantes Kapitel der Vorbereitungen dieser einzigartigen Reichsfeier ist die Tätigkeit der Polizei. Die Potsdamer Polizei ist für den Staatsakt durch Berliner Beamte und Hilfspolizisten so verstärkt worden, daß sie über 1600 Schutzpolizisten und 200 Kriminalbeamte verfügt. Die Sicherheitsmaßnahmen hatten sofort eingeleitet, als die Idee auftauchte, den neuen Reichstag in Potsdam feierlich zu eröffnen.

Der Staatsakt ist gesichert gegen Luftgefahren und gegen Angriffe von unten wie von außen.

Nicht nur das Potsdamer Laubengelände wurde auf Kommunisten durchsucht, sondern auch die gesamte weitere Umgebung von Potsdam, wobei zahlreiche Kommunisten in Haft genommen wurden.

In jedem Hause, an dem der Festzug vorbeizieht, werden nicht nur ein Polizeibeamter und zwei Hilfsbeamte untergebracht, sondern auf den Dächern der Häuser werden Dachschützen mit Karabinern aufgestellt. Die vorbandenen Untereckelwohnungen, Kanäle und unterirdischen Gänge sind mehrmals genau durchsucht und, soweit normalerweise Menschen in ihnen nicht gehen können, durchstaktet worden. Außerdem sind Militär-Abteilungen der Reichswehr eingeleitet, die genau wie im Felde die in Frage kommenden unterirdischen Verstecke auf etwaige Minierarbeiten abhören.

Selbstverständlich hat auch die Feuerwehr alle Sicherheitsmaßnahmen getroffen. In jeder der benutzten Kirchen stehen zehn Feuerwehrleute bereit, ebenso sind Beamte der Feuerwehr auf den Tribünen der Ehrengäste und an vielen anderen Orten postiert.

Am Montag nachmittag 5 Uhr wurden die Kirchen nochmals durchsucht. Dann wurden sie geschlossen und vor dem Eintritt der Teilnehmer in die feierliche Veranstaltung abermals von der Polizei durchsucht.

Selbst diejenigen, die durch Alter oder Gebrechlichkeit verhindert sind, an diesen Feiern teilzunehmen, haben Gelegenheit, ihren Abdruck in Potsdam und Berlin durch den Rundfunk mitzuerleben.

Der Dienstag soll vor aller Welt zeigen, daß das deutsche Volk, einig in seinen Ständen und Stämmen, aus Schmach und Demütigung neuerstanden ist und sich nach Jahren unendlicher Trübsal wieder mit Stolz zu dem Dichtwort bekennt:

Nimmer wird das Reich zerstört,  
Wenn ihr einig seid und treu.“

Ausgesprochen verboten wurde nur das Photographieren aus Häusern heraus, während von der Straße aus photographiert werden kann. Den zugelassenen vier Tonfilmgesellschaften werden besondere Plätze für ihre Apparaturen zur Verfügung gestellt. Der Rundfunk endlich hat mehr als 20 Mikrophone an den verschiedensten Plätzen aufgestellt, um dem deutschen Volk einen unmittelbaren lebendigen Eindruck von dem großen Geschehen in Potsdam übermitteln zu können. Reichsminister für Propaganda und Volksaufklärung, Dr. Goebbels, hatte persönlich noch gestern die Vorbereitungen der Potsdamer Feierlichkeiten an Ort und Stelle inspiziert.

### In der Garnisonkirche

Die historische Kirche ist mit Kränzen und Tannenzweigen geschmückt. Zwischen dem dunklen Grün grünen an den Wänden die alten ruhmreichen Fahnen preussischer Regimenter.

Der Reichspräsident betritt die Kirche nicht durch das Hauptportal an der Breiten Straße, sondern durch die eine der beiden Türen der Front zum Kriegerdenkmal und Kanal. Er geht durch das Kirchenschiff, in dem die Plätze der Abgeordneten vorgegeben sind, zu seinem Sessel in der Mitte der Kirche gegenüber dem Altar. Das Programm wird durch einen alten Choral: „Nun lobt, mein Seel, den Herren, was in mir ist den Namen sein“ eingeleitet, den Johann Gramann 1540 in Augsburg geschrieben hat und den der Staats- und Domchor zum Vortrag bringt. Es folgt:

### Die Ansprache des Reichspräsidenten.

Der von seinem Platz aus zum gegenüberliegenden Altar gewendet stehend spricht. Die Erklärung der Reichsregierung gibt:

### Reichstanzler Hitler

so ab, daß er zu einem Punkt tritt, das für diesen Zweck aufgestellt wird. Der Kanzler spricht zum Reichspräsidenten und zu den Logen gewandt. Darauf trägt der Staats- und Domchor die Motette von Johannes Brahms vor, die mit folgenden Worten beginnt: „Wo ist ein so herrlich Volk, zu dem Götter also nahe sind...“ Nach der Beendigung der Motette schreitet Reichspräsident von Hindenburg durch die Mitte des Kirchenschiffes um den Altar herum.

Die Türen des dahinterliegenden Gewölbes werden sich öffnen und der Reichspräsident legt den Kranz an den Sarkophagen Friedrich Wilhelms I. und Friedrich des Großen nieder. Währenddessen hat die Versammlung sich erhoben, und die Orgel, die Professor Otto Beder betreut, spielt leise „Wir treten zum Beten“.

Dann schreitet der Reichspräsident durch den Gang zurück in die Sakristei, wo er sich aufhält, während die Kirche sich leert und die Abgeordneten und die anderen Teilnehmer des Staatsaktes ihre Plätze

### auf den Tribünen vor der Kirche

einnehmen. Für diesen Übergang zu dem Vorbeimarsch rechnet man 25 Minuten. Dann begibt der Reichspräsident sich auf die kleine Tribüne, die eigens für ihn errichtet worden ist, und nimmt den Vorbeimarsch der Reichswehr ab. Dieser vollzieht sich vom Lustgarten her, wo die Reichswehr vorher Aufstellung genommen hat, durch die Breite Straße auf das Militär-Waisenhaus zu. Von dort aus rückt die Reichswehr zurück in ihre Quartiere.

### In Berlin

#### Der Reichstag im neuen Heim, der Krolloper.

Nachmittags um 5 Uhr versammelt sich der neue Reichstag im Gebäude der früheren Kroll-Oper in Berlin. Eine beispiellose Arbeit ist hier in einem Zeitraum von nur zwei Tagen geleistet worden, die sich nicht darauf beschränkt hat, nur ein Provisorium zu schaffen, sondern alles darauf abgestellt hat,

daß der Reichstag für längere Zeit, für zwei Jahre, in der Krolloper abgehalten wird.

Der große Theatersaal ist in vorbildlicher Weise für die Zwecke der Parlamentsversammlung hergerichtet worden, ohne daß dadurch der architektonische Charakter des Raumes gelitten hätte. Der eiserne Vorhang ist heruntergelassen und durch den großen roten Blüschvorhang der Bühne verdeckt. Auf diesen Vorhang ist auf Anordnung des Reichspräsidenten Göring eine besondere Dekoration angebracht worden: ein großer Reichsadler auf weißem Grund und zu beiden Seiten eine schwarzweißrote und eine Halentrostalage. Der frühere Orchesterraum ist überdacht worden und auf ihm sind die Plätze des Reichspräsidenten, die Bänke der Regierung und des Reichsrats, die Rednertribüne und die Stenographenplätze angeordnet.

### Die Sitze im Saal

Selbst haben für die Zwecke der Reichstagsversammlung eine starke Auslockerung erfahren. Die bisher 1100 Stühle sind auf 570 vermindert worden. Diese sind ähnlich wie im früheren Plenarsaal in fünf Sektoren aufgeteilt, die den einzelnen Fraktionen zuweisen werden. Auch die Sa- und

aufwärts!  
Der Borstend.  
Sturmfels, Vorsige

für Hautkranke

der eine trockne Flechte, die Puppenflechte, die Angerben, Eiterpusteln, die...  
Co. G. M. H. N., Berlin-Weiden  
Lohndorfer, 97-100

die zum  
chen ...



lassen Sie nicht  
oder raue Witterung  
Nur wenige Mi-  
richtigen Mittel sind  
und schön zu erhalten.  
zur Pflege der Hände,  
Rot- und Rauhwerden,  
freier Tätigkeit in  
em Weiter ausgesetzt,  
ung, macht bereits an-  
weich und geschmeidig  
unwiderstehlichen  
Frauenhänden ausgeht.

GELEE  
Hände

50 und RM L-  
rma-Gelee und unser  
son: Ihr Erfolg liegt  
Blatschläge zur Schön-  
schickenden Gutschein  
r Porto einreichen an  
(Drucksache 4 Pfg.).

Kalender-Gelee und  
in Blasen". 15 Pfg. in  
geht bei.



sch.  
Pro-  
175. — a. R.

Reinigen für Hammelsprungabstimmungen sind nicht vergessen worden. Die Decke des Saales hat ebenfalls eine Neugefaltung erfahren, die der Würde des Reichstages mehr entspricht als die bunten Deckengemälde des früheren Theaters. Zu diesem Zweck hat man ein 16 Meter hohes Gerüst aufgerichtet und einen tiefer liegenden Himmel gespannt. Der große Kronleuchter des Theaters dient auch der Beleuchtung des künftigen Reichstags-Sitzsaales. Er ist aber durch eine größere Anzahl harter Zusatzlampen ergänzt worden, um eine ausreichend Beleuchtung zu gewährleisten. Hinter dem Präsidium ist der eiserne Vorhang durchbrochen, und von hier führen dreie gemauerte Gänge über die Bühne zu den Arbeitszimmern der Reichsregierung und des Präsidiums.

**Als Wandelhalle für die Abgeordneten**  
dienen die Umgänge um den Sitzungssaal. An diesen Umgängen liegen zwei größere Säle, von denen der Ritteraal zu einem Schreib- und Lesesaal für die Abgeordneten umgebaut wurde, in dem auch eine Posthilfsstelle eingerichtet ist, während der sogenannte Römersaal als Frühstücksraum und Speisesaal für die Abgeordneten und im Rang gleichzeitig auch für die Presse dient. Die beiden Ränge des Sitzungssaales sind für Presse und Publikum bestimmt.

**Vorbereitungen der Parteien**  
Die Vorbereitung der Reichstags-Sitzung bei Kroll begann am Montag mit einer Reihe von Fraktions-Sitzungen im Reichstagsgebäude. Die Nationalsozialisten hielten ihre erste Sitzung um 8 Uhr abends ab, und zwar in Anwesenheit des Reichskanzlers Adolf Hitler, der vorher auch die preußische Landtagsfraktion der Nationalsozialisten persönlich begrüßte.

Bereits um 10 Uhr vormittags begann der Fraktionsvorstand des Zentrums seine Beratungen, denen sich nachmittags um 3 Uhr die erste Sitzung der Zentrumsfraktion anschloß. An der Fraktionsvorstandssitzung nahm auch der Parteiführer, Prälat Kaas, teil.

Den Beratungen des Zentrums kommt besondere politische Bedeutung zu, da die Stimmen des Zentrums für ein verfassungsänderndes Ermächtigungsgesetz im Reichstag notwendig sind.

Die Sozialdemokraten traten ebenfalls um 3 Uhr zu ihrer ersten Fraktions-Sitzung zusammen, der in den Mittagsstunden eine Sitzung des Fraktionsvorstandes vorausging. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion ist zurzeit infolgedessen nicht ganz vollständig, als ein Mitglied der Fraktion in den verbleibenden Teilen des Reiches in Schutzhaft genommen sind.

Wie man hört, hat die Fraktion bei den zuständigen Stellen Schritte unternommen, um die Freilassung ihrer Abgeordneten für die Reichstags-Sitzung zu erreichen.

Die deutsche nationale Reichstagsfraktion hielt ihre erste Sitzung in Potsdam nachmittags um 4 Uhr ab.

**Krisenunterstützung verlängert**

Berlin, 21. März. Der Reichsarbeitsminister hat in Erweiterung der bisherigen Bestimmungen durch Erlass vom 15. März 1933 angeordnet, daß auch nach dem 31. März 1933 Aussteuerungen aus der Krisenunterstützung nicht erfolgen. Dies gilt bis auf weiteres.

**Zangara hingerichtet**

Kalford (Florida), 21. März. Zangara, der auf den Präsidenten Roosevelt ein Attentat verübte, wurde Montag mittels des elektrischen Stuhles hingerichtet. Der Hinrichtung wohnten 12 Zeugen bei. Ein Zwischenfall ereignete sich nicht. Die Leiche Zangaras wurde auf dem Gefängnisfriedhof beigesetzt.

## Lokales

**Fürsheim am Main, den 21. März 1933**

Der verflozene Sonntag, der dritte Fastensonntag zeigte eine Bitterung, die bereits Aprilcharakter trug. Regenböden mit Sturm wechselten mit klarblauen Himmel und lachendem Sonnenschein ab. So war der Aufenthalt im Freien wenig gemüßigt, und man sah auf Weg und Steg nicht die zahlreichen Wanderscharen, wie an den beiden vorhergegangenen frühlingmäßigen Sonntagen. Da zugleich Jo-

## Wer indische Götze.

Roman von Hans v. Langhans.

Ihre Gedanken näherten sich fast den Tatsachen, und sie verstand plötzlich, weshalb Liane besonders daran lag, dem Verbleib des indischen Götzen nachzuforschen. Sie rühte an ihrem Hut herum.  
„Wenn Sie mögen, liebes Fräulein, können wir sogleich Frau Thiele aussuchen, die Sache interessiert mich nämlich auch ganz außerordentlich.“  
Liane war sofort entsetzt.  
„Gern, gnädige Frau, ich hätte jetzt gerade Zeit.“  
„Unterwegs können wir uns dann darüber einig werden, was wir der Thiele erzählen wollen, damit wir Sie und Ihre Fähigkeiten ins rechte Licht setzen,“ meinte die Sängerin und hand auf.  
Friedrich Komfeld lächelte.

„Eine schaurige Geschichte. Das hätte ich mit auch nicht träumen lediglich zum zweiten Male zu Ihnen, um diesem jungen Mädchen und vielleicht auch Ihnen einen Gefallen zu erweisen.“  
Frau Thiele war eine für ihr Alter viel zu dünn und ungenügend angezogene Frau. Sie empfing die Sängerin mit einem lebhaften Wortschwall, dem aber bald Franziska Kummer mit ihrer kräftigen Stimme ein Ende machte.  
„Bitte, beste Thiele, ich habe nicht viel Zeit, ich komme heute lediglich zum zweiten Male zu Ihnen, um diesem jungen Mädchen und vielleicht auch Ihnen einen Gefallen zu erweisen.“  
Frau Thieles Augenbrauen zogen sich verwundert bis zur halben Stirn empor.  
Franziska Kummer fuhr fort:  
„Ich war vorhin zugegen, als sich eine Dame bei Ihnen wegen einer Rufe bemühte.“

„Auf dem Helmweg“  
„Auf dem Helmweg“  
„Auf dem Helmweg“

festlag war, so gab der Sonntag vielfach Gelegenheit zum Gratulieren und zu kleinen Namenstagsfeiern.

## Staggen heraus!

Unter diesem Aufrufe erläßt die Reichsregierung eine Verfügung wonach am heutigen Tage alle Gebäude des Reiches zu staggen sind! Heute abend 8 Uhr findet zu Ehren der Reichstagsöffnung im ganzen Deutschen Reichlande Fackelzüge statt. Auch hier ist, trotz aller Kürze, ein Fackelzug zustande gekommen, nachdem am gestrigen Abend der größte Teil der hiesigen Vereine ihre Mitwirkung zugesagt haben. Die Vereinsmitglieder treffen sich um 7.30 Uhr in ihren Vereinslokalen. Die Aufstellung ist in der Niedstraße und zwar je nach Eintreffen der Vereine. An der Spitze marschieren der Spielmannszug des L. V. v. 1891 und die Kapelle Rohr. Um 8 Uhr Fackeln sind mitzubringen. Auf dem freien Platz an der Grabenstraße wird die eigentliche Feier gehalten mit Gesangs- und Musikvorträgen etc. Wir weisen die Bevölkerung nochmals darauf hin, ihre Häuser zu staggen und am Abend Fackeln und Lampen anzuzünden.

## Gartenarbeiten im Frühjahr

Die wichtigste Arbeit im Obstgarten ist jetzt das Spritzen mit Obstbaum-Karbolin. Kernobstbäume werden mit diesem Mittel in 10prozentiger Lösung gespritzt. Ferner ist bei der Behandlung der Obstgehölze mit Obstbaum-Karbolin darauf zu achten, daß die Knospen noch völlig geschlossen sind, weil sie im anderen Falle, d. h. wenn sie zu treiben beginnen und zwischen den Rändern der Hüllblätter schon das erste Grün zeigen, von der Karbolinlösung leicht beschädigt werden können. Wo der Boden frostfrei und genügend abgetrocknet ist, kann mit der Frühjahrspflanzung der Obstbäume begonnen werden. Hierbei ist zu beachten, daß die Bäume nicht zu eng gepflanzt werden dürfen, weil sie sonst in ihrer späteren Entwicklung und in ihrem Gesundheitszustand beeinträchtigt werden. Der allseitige Abstand sollte bei Hochstämmen von Äpfeln, Birnen und Säuerlischen nicht unter 10-12 Meter betragen, bei Pflaumen und Sauerkirschen nicht unter 6-7 Meter. Bei Zwergobstbäumen, die auf schwachwüchsiger Unterlage veredelt worden sind, genügt die Hälfte der jeweils angegebenen Pflanzabstände.

Im Gemüsegarten konnten infolge des bis vor kurzer Zeit herrschenden Frost- und Schneewetters noch keine Aussaaten im Freiland vorgenommen werden. Sobald es jedoch die Bitterung gestattet und der Boden genügend abgetrocknet ist, sind Möhren, Spinat, Petersilie, Erbsen, Zwiebeln und Schwarzwurzeln auszusäen. Die Drillsaat ist der Freisaat wegen leichter Pflege und Bearbeitung des Bodens vorzuziehen. Bei den Zwiebeln wählt man einen Reihenabstand von 20-25 Zentimetern. Auch Kopfsalat wird jetzt ausgesät, entweder im kalten Kasten oder auf Freilandbeeten.

Im Blumen- und Ziergarten werden jetzt die Beeten in Ordnung gebracht, nach der Schmutz beschnitten und dort, wo Lücken entstanden sind, durch neue Pflanzen ergänzt. Die Rasenflächen, die im Herbst mit Kompost oder kurzem Dünger bestreut worden sind, müssen abgeharst und danach gewalzt oder mit Treibdüngern angetreten werden. Erste Sommerblumen wie Widen, Reseda, Godetien, Sommer-Nittersporn u. a. können jetzt im Freiland ausgesät werden.

Mit dem Vastauto in eine Schafherde. Die zur Zeit in hiesiger Gemarkung weidende Schafherde von etwa 220 Tieren sollte am Freitag abend ins Nachtlager am Falkenberg getrieben werden. Bei einem Vastauto, das aus der Richtung Hochheim kam, versagten die Bremsen und fuhr dadurch in die Herde. Es wurden ungefähr 8 Schafe getötet.

Neueröffnung. In der Rathhäuserstraße 2 ist mit dem heutigen Tage die Bäderet Karl Ott eröffnet worden. Der Inhaber stammt aus der ehemal. Otte-Wahl und ist ein Fürsheimers Kind. Wir bitten die betr. Anzeige in heutiger Nummer zu beachten.

Berichtigung. Bei dem Inserat der Kath. Kirchenkasse in unserer Samstagnummer ist uns ein Fehler unterlaufen. Es wird nicht an die Zahlung der Kirchensteuer 1933 erinnert, sondern an die Rückstände von 1931 und 1932, da dieselben sonst ab 1. April 1933 vom Finanzamt Kfm.-Höchst kostenpflichtig eingezogen werden.

Umbauten auf der Taunusbahntrasse. Auf der ältesten der von Frankfurt a. M. ausstrahlenden Eisenbahnen,

der Taunusbahn nach Wiesbaden, erbaut 1838, ist Reichsbahngesellschaft gegenwärtig größere Umbauten führen. In der Nähe von Kastel wird die eine Seite mit einem vollständig neuen Oberbau versehen. Züge werden während der Bauzeit auf der von Frankfurt nach Kastel führenden Seite weitergeführt. Zahlreiche arbeitslose Personen, finden bei den Umbauten für Zeit ausreichende Beschäftigung.

**60. Geburtstag.** Morgen Mittwoch, den 22. April feiert Herr Oberpostkassierer Jakob Wilhelm hier in körperlicher und geistiger Frische den 60. Geburtstag. Weit über die Grenzen Fürstentums hinaus ist der edlere „Jakob“ bekannt und beliebt, der sein Leben lang neben seinem gewiß nicht leichten Dienst, dem Spiel oder die Besonnes blus, die Es-Trompete schmetterte die Zither kimperte, oder gar die Flöte piffte, kurz, in seinem langen Leben nach seiner Weise getanzt hat. In seinem langen Leben hinter sich hat er ein reiches Schicksal erlebt. Alle freuten sich seiner edlen Natur, obwohl der Herr Mädhensberg entzückt uns manchmal — Schreden von gänzlich fehlte, u. löst aufgrund seiner beruflichen Tätigkeit, wenn er lebend wirkte die elar Schlofen Aufbauspie tehoermögen et Be

— bezognd in des Postkass Eshoge die heltern und die dunklen Loh! Manah Mädhensberg war da beglückt, Wenn „Kost der Liebe“ es erblüht, Bracht' Geld er, schon des mor'ens früh, Was'n froh die Menschen, juchheidi! Doch hat er Arbeit! — ellensang, Warbs dem Geschäfts-ann ang't und hang, Und wünscht den Jakob, unbehert, Dorthin, wo längst der H-frei wächst. — Doch all das löst den Wadern nicht, Der unbewegt tut seine Pflicht, Trägt weiterhin die Briefe aus Und damit Freud und Schmerz ins Haus, Und bläst sein Lied und denkt sich stob: „Ja, ja, das ist nun einmal so — Wer mitten drauf ist auf der Welt, Ruh' seh'n, daß er nicht ruoterfällt, Und in des Dasein schon vorwärts, Dann bist uns noch die edle Kunst!“ Drum Jakob, blas' noch 60 Jahre Und die auch die Post uns dar, Und Heil und Glück, Müßig und Segen Gedehle Dir aus Allen Wegen! Jakob hoch!!

—r. Zusammentritt der Kommunal-Vandtage April. Die preußische Staatsregierung wird, wie von jü diger Stelle erklärt wird, den Kommunal-Vandtag in W auf den 7. April einberufen. Die vorerlegte Einberuf erfolgt zwecks früherer Durchführung der Staatsrats Reichstagswahlen.

## Deutsche Jugendkraft

Riders 1. — Seligenstadt 1. 0:3 (0:1)

Die Gauspiele ein Verhängnis der Riders. Der vielversprechende Vorlauf um die Gaumeistert ist zu Ende. Nach einer großen 1. Spielhälfte wurden Riders verdient geschlagen, von einer Elf, die in jeder zuehung die Hiesigen weit übertraf. Noch war der Spielgang bis zu der 40. Min. ein offener und der Kampf bis hin ein Vollerlebnis. Aber das glückliche Los fiel Seligen zu, es fiel durch ein Selbsttor und damit nahste wieder Schicksal der Hiesigen, wie es selber schon immer in Kämpfen um den Gaumeister gewesen ist. Schon immer war das Glück auf Seiten des Gegners und wie anders es vielleicht gekommen, wenn der Halbzeitpfiff den Hiesigen gefallen wäre. Getade so gut hätte den Riders ein Vorprung gelingen können, der einen entscheidenden fluch auf das ganze Spiel gehabt hätte. So war das Selbst

Ein vornehmes Haus mit Stuckornamenten an den Treppenhausewänden und breiten, roten Läusern auf den Treppen. Ein glänzendes Messingbild trug den Namen: Steinmöhlen.

Liane hingelte Schüchtern. Ein hübsches Zimmermädchen öffnete. Liane grüßte.

„Dürfte ich Fräulein Steinmöhlen sprechen, ich komme wegen der Jofenstellung, Frau Thiele schickt mich.“ Das Mädchen verschwand und kehrte gleich zurück. „Bitte einzutreten.“

In einem wundergarten, rosa und weiß gehaltenen Zimmer saß Fräulein Steinmöhlen und beschäftigte sich damit, zwei niedliche, weißwollige Pudel zu dressieren. Hedwig Steinmöhlen war von tierischer Gestalt, ihr Haar von glänzend tiefem Schwarz, die Augen leuchtend blau, das Gesicht war rund und von gesunder Frische. Sie erwiderte Lianes Gruß freundlich und stellte dann einige Fragen, sie schlen durch die mitgesandten Zeilen der Betmittlerin schon darüber unterrichtet, daß die Bewerberin bisher noch keine Stellung innegehabt.

„Ich würde es gern mit Ihnen versuchen,“ erklärte sie nach einer Weile, „denn Sie gefallen mir, nur Ihr Name erscheint mir hinderlich. Wenn Sie Ihren Adel auch nicht tragen werden, wie man ein schönes Kleid nicht zu Alltagsarbeiten anzieht, so widersteht es mir doch, so sehr der Name auch zu Ihrem Reizern paßt. Sie Liane zu rufen.“ Sie lächelte. „Ich würde es einfach nicht wagen zu rufen: Liane, fröhlicher Sie mich, Liane, bringen Sie meinen Schlafrock oder machen Sie mir ein Bad zurecht.“ Lianes anfängliche Befangenheit schwand, sie lächelte ebenfalls.

„Ich bin nicht so konservativ, auf diesem Vornamen zu bestehen. Ich bin auf die drei Namen: Liane, Marie, Klara getauft, vielleicht nennen mich gnädiges Fräulein Marie oder Klara.“ Die junge Dame nickte befriedigt.

(Fortsetzung folgt.)

der 40. Min. der stende Schlag für äußerst spannend abseit eine einseit an sah nicht mehr nach und Mau hohe Augenblick des se, die größte alle Voll vermutlich

Am dem Rechtsauhe hiel von der Hürst von jetzt ab ein teite, die aber a tere „Jakob“ bekannt und beliebt, der sein geübigen konnte Leben lang neben seinem gewiß nicht leichten Dienst, dem Spiel oder die Besonnes blus, die Es-Trompete schmetterte die Zither kimperte, oder gar die Flöte piffte, kurz, in seinem langen Leben nach seiner Weise getanzt hat. In seinem langen Leben hinter sich hat er ein reiches Schicksal erlebt. Alle freuten sich seiner edlen Natur, obwohl der Herr Mädhensberg entzückt uns manchmal — Schreden von gänzlich fehlte, u. löst aufgrund seiner beruflichen Tätigkeit, wenn er lebend wirkte die elar Schlofen Aufbauspie tehoermögen et Be

## Aus der

Frankfurt a. M. (Amerika) U n ektor des Frankfurte ung in die Vereinig art Schurz Memorie eutsch-amerikanischen

Frankfurt a. M. (im me.) In Fra ah die Union-Druck lomme“). Konkurs a helle verlautes, triff telmehr, daß infolge Jerlag veranlaßt ge inschließlich Redaktio

Bad Orb. (U jermeyters.) D von Bad Orb, Schuß Monate infolge Schw aubi war, sein Am SPD. an und wa Frankfurt a. M.

## Rundgeb

Der Reichspräsident v Tages der Reichstags Am Tage der le Reichstages, der, wie Des großen Krieges, der Staat bekannt, gedent Der für Deutschland G Die Hinterbliebenen u Amerabjahst all me rierge. Die Opfer a Krieg von Deutschland worden. Aus dem Nie u nationale Kraft e und Vaterland kämpft Ein starkes Deutl des Ehrenmal sein!

## Die Unterre

Stren Die Zentrumstrakti og nachmittag im Reli ung abteilt, beschäht der politischen Lage. D ionsvorsitzende Dr. P raktionsvorsta

Ueber die Unterred Zentrumsführer, en Prälaten Kaas, on rumsvorstandes teilge anlyer a. D. Br ü n jervo a l d. Ist strenge Selbst der Fraktion wu auf und Inhalt der Un

## Verfuchtes

Die geheim In der Pressekonfer gener Polizeipräsident, i nitlag ein Anschlag auf amkeit der Bevölkerung werden verwickelt werden Durch Redungen a nehreren Tagen darübe her Seite Alimale gef lertionalscheiten des beu



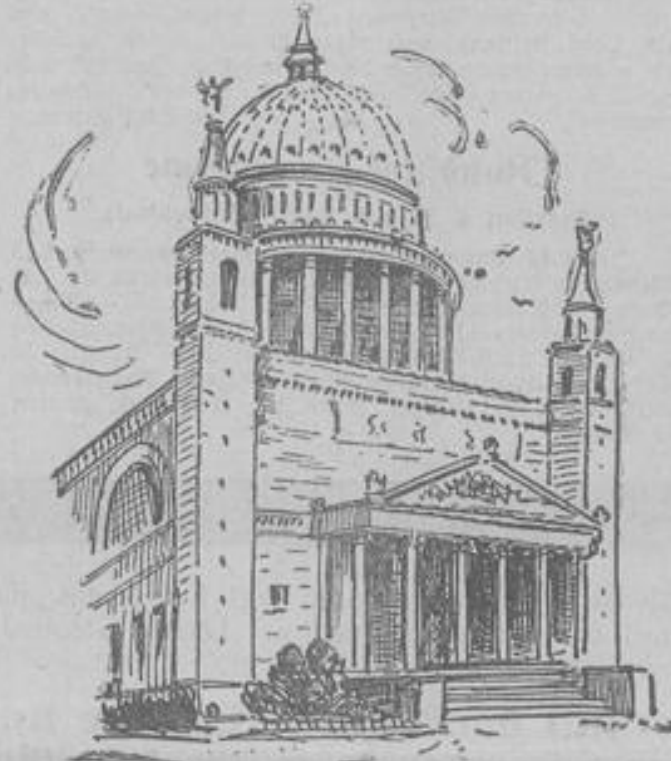
Die feierliche Eröffnung des Reichstages in der Potsdamer Garnisonkirche lenkt die Augen der ganzen Welt auf diese preußischste Stadt. Potsdam ist für Preußen und Deutschland das Sinnbild der Zucht und Ordnung, der Kraft und Größe. Der märkische Dichter Theodor Fontane sagt in seinen "Wanderungen": "Von Potsdam aus wurde Preußen aufgebaut, von Sanssouci aus durchleuchtet."

Jeder Stein in dieser Stadt legt Zeugnis ab für eine ruhmvolle Vergangenheit. Hier lernen wir altpreussische Verbeth und Sparlichkeit kennen, aber hier finden wir auch in blütenreichen Gärten und in Palästen die Zeugen der Königshuld und Königspracht, und die Gotteshäuser der Stadt beklunden den Kunstsinne und die Frömmigkeit ihrer Begründer.

Friedrich Wilhelm I. ist der "Vater Potsdams". Als er am 25. Februar 1713 mit 25 Jahren den Thron bestieg, da begann die spartanische Erziehung Preußens. In einem Geschichtswert lesen wir über diesen grundlegenden Wandel der Dinge: "Der zahlreiche Hofstaat seines Vorgängers, König Friedrichs I., wurde sofort entlassen. Die fein galonierten seidenen Röcke wurden mit der knappen Uniform,

damer Garnisonkirche gelesen, die auf Befehl Friedrich Wilhelms I. von 1731 bis 1735 erbaut wurde. Wer nicht das Glück genießt, den historischen Augenblick der Kranzniederlegung Hindenburgs am Grabe Friedrichs des Großen beizuwohnen, hat jedoch eine deutliche Vorstellung vom Innern der Kirche, die mit den Fahnen der Garde geschmückt zum Nationalheiligtum Preußens geworden ist. Das herrliche, 400 Zentner schwere Glockenspiel mahnt abwechselnd mit der Melodie des Chorals "Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren" und der weltlichen Ermahnung "Neb' immer Treu und Redlichkeit", und auf der Wetterfahne des Turmes fliegt der preussische Adler der Sonne zu. All diese Dinge sprechen eine gewaltige Sprache zu jedem, der diese Zeugen großer Vergangenheit zu würdigen weiß.

Die schönste Kirche Potsdams dürfte ohne Zweifel die Nikolaikirche sein. Die alte Nikolaikirche war 1705 niedergebrannt; an ihrer Stelle ließ Friedrich Wilhelm III. von 1831 bis 1837 durch den genialen Baumeister Schinkel die neue Kuppelkirche im Stile des hellenistischen Klassizismus erbauen. Dieser wundervolle Kuppelbau mit seinen schlanken vier Ecktürmen ist eine künstlerische Parallelschöpfung zur Paulskirche in London und zum Pantheon in Paris. Wer in Potsdam weilt, läßt sich auf keinen Fall einen Besuch der Potsdamer Schlösser entgehen. Schon das Stadtschloß ist ein sehenswerter Bau. Im Stadtschloß hat Friedrich der Große immer im Winter gewohnt. Die Zimmer des großen Königs sind seit seinem Tode unverändert geblieben, und gegenüber den Fenstern der Friedrichswohnung steht auch heute noch die berühmte Bittschriftenlade, an der sich die Bittsteller aufzustellen pflegten. Vor dem Schloß liegt der aus dem Lustgarten geschaffene Paradeplatz, auf dem das Potsdamer Militär bis zur Reuezeit übte, von dem aus Friedrich der Große in den dritten Schlesienschen Krieg ge-



Nikolaikirche in Potsdam, von Schinkel erbaut.



Gruf Friedrichs des Großen.

der Galanteriedegen mit dem Kurzgewehr, das zarte Gefäß mit dem ersten Kommandorus vertauscht. In die Stelle der französischen Länge im Duf der Salons traten die Leubungen auf dem Exerzierplatz. Der Lustgarten vor dem königlichen Stadtschloße zu Potsdam wurde planiert, mit Sand überfahren und zum Exerzierplatz eingerichtet. Die Wasserläufe verschwanden, das Orangeriehau des Großen Kurfürsten wurde nach Süden hin zugemauert und zum Pferdestall bestimmt. Im Schloße ließ der König die kostbaren Tapeten abnehmen und die Wände weiß anstreichen. Die prächtigen Möbel wurden nach Berlin geschickt oder an Generale verlehnt. Holzstessel traten an die Stelle der üppigen Polster, und der König selbst sah bei seiner einfach-bürgerlichen Tafel auf einem hölzernen Schemel. Man war daran gewöhnt, diesen Schemel als den Ehrenplatz anzusehen."

Diese äußeren Maßnahmen waren zugleich Zeichen für den Geist, der mit dem großen Soldatenkönig einzog, ein Geist, der gegen das verschwenderische und teils leichtfertige Leben, das damals an den europäischen Fürstenhöfen üblich war, protestierte, ein Geist, der das ganze Preußenvolk in eiserner Zucht erzog und das preussische Heer schuf, das der Sohn dieses Mannes zu gewaltigen Siegen führte. Das ist der Geist von Potsdam, der im Volke wiedererwachen soll, wie er unter Friedrich dem Großen in seiner edelsten Blüte stand.

**Zeugen großer Vergangenheit.**

Als die erste Kunde von der beabsichtigten Reichstags-eröffnung in Potsdam durch die Presse ging, haben wir zugleich Berichte über die historische Bedeutung der Pots-

zogen ist, in dem in einem Heldenringen ohnegleichen der Grundstein zur Größe Preußens und Deutschlands gelegt wurde. Alles aber, was wir bisher geschildert haben, wird an Glanz und Schönheit überragt vom Schloß Sanssouci, dem Neuen Palais und dem herrlichen Park. Hier spüren wir ganz den Geist Friedrichs des Großen, hier werden die Rengelschen Gemälde lebendig, und wenn wir ausgiebig über diese Bauten plaudern wollten, so müßten wir ein Kapitel aus der Lebensgeschichte Friedrichs des Großen schreiben. Charakteristisch ist, daß das Neue Palais sofort nach dem Siebenjährigen Krieg erbaut wurde. Der König hatte sich zu diesem Bau entschlossen, um Geld unter die Leute zu bringen, um Handwerk und Kunsthandwerk zu beleben und um der Welt zu zeigen, daß Preußens Finanzen noch nicht erschöpft seien. Weltberühmt ist durch seine Edelsteininkrustation der Musiksaal im Erdgeschoß des Schloßes. Leider sind diese Vorfrühlingsstage für den vollen Genuß der herrlichen Potsdamer Parkanlagen noch etwas zu früh.

**Das süddeutsche Preisrauchen**

Zweieinhalb Stunden an einer Zigarette.

Frankfurt a. M. Ein Zigaretten war es eigentlich, kaum 7 Zentimeter lang, mit dem man das Preisrauchen des Süddeutschen Raucherbundes austrug. Auf das Kommando des Bundesvorsitzenden "Fertigmachen, Feuer!" kammten 89 Streichhölzchen an den drei Tischreihen auf und die Getreuen des Raucherklubs von Griesheim mainaufwärts bis nach Hanau bemühten sich, den Zuschauern möglichst wenig blauen Dunst aus dem beliebtesten Kraut vorzumachen, von dem der Deutsche durchschnittlich im Jahr 1,75 Kilogramm in Rauch umsetzt. Schon in den ersten Minuten gibt es die ersten "Toten", die in eine Papierdüte eingefahrt und am Preisrichterlich hinterlegt werden. Die 100. Minute sieht noch 25 Mann auf der dinstigen Wahlstatt. Zwei Stunden halten nur noch fünf Raucher durch. In der 135. Minute verglimmt dem Sieger des Süddeutschen Bundesrauchens, einem Mitglied des neuen Raucherklubs 1930, Hanau, das letzte Krümchen Tabak zwischen den Fingerspitzen. Den Bundespokal entringt den bisherigen Aachener Inhabern der Frankfurter Raucherklub Merito. Die Raucherlehre Frankfurts ist damit wieder gerettet.

der 40. Min. der Wendepunkt des Spieles und der ver-  
stehende Schlag für die Hiesigen. War der Kampf bis dahin  
äußerst spannender und wechselreicher, so brachte die 2.  
Abzeit eine einseitige überlegene Handlung des Gegners.  
Man sah nicht mehr 2 gleichwertige Gegner, sondern beinahe  
ein Raß- und Mauspiel der S. Noch einmal nahte der  
hohe Augenblick des Ausgleiches in der 6. Min., doch auch  
die, die größte aller Chancen sie war ein Nichts, obwohl  
er Ball vermutlich die Torlinie überschritten hatte und noch  
von dem Rechtsaußen verpaßt wurde. Hatte man sich so-  
atob Wilhelmi hierel von der Albröheimer Käuferreihe versprochen, so war  
sbe den 60. Geburtstags von jetzt ab eine Null. Ganz besonders war es die linke  
ms hinaus ist der rechte, die aber auch in keiner Weise nur einigermaßen be-  
beliebt, der sein geliebten konnte. Und wie oft hatte gerade sie es in der  
nicht leichten Dienstad, dem Spiel eine bedeutende Wendung zu geben. Aber  
nis die Nicholine sich der übrige Teil des Sturmes zeigte keine Spur von  
rompte schmetterte unternehmungsgest. Kein Wunder, daß die Hintermannschaft  
die Flöte piffte, kurz am Kopf verhiert und sich vor Ueberlastung kaum zu helfen  
fehl. Nur einer konnte gefallen. Dies war der Torwart,  
uch alle Wärtchen vor nach allen Regeln der Kunst sich zu schlagen wußte und  
er Weise gelangt vorsehm vor einem größerem Unheil bewahrte. Ganz anders  
ie die Hiesigen wirtte der Sieger, eine Mannschaft, die wie  
eben hinter sich her als einem Guch spielte. Ihre treibenden Kräfte hatte Selig-  
en Hameln die Kienstadt in dem rechten Verteidiger. Mittelläufer und Mittel-  
sch seiner edlen Kärmer, obwohl der übrige Mannschafstteil ihnen wenig nach-  
eburtstagskind markand. Besonders das gute Startvermögen, das den Hiesi-  
en gänzlich fehlte, war die Hauptwaffe Seligenstadts. Ent-  
stend wirtte die elanvolle Angriffsweise unterstützt von dem  
Säbellosen Aufbaupiel der Käuferreihe und zuletzt das gute  
tebvermögen der Verteidigung.

**Aus der Umgegend**

Frankfurt a. M. (Professor Beutler spricht  
n Amerika.) Universitätsprofessor Ernst Beutler, Di-  
ektor des Frankfurter Goethe-Museums, folgt einer Einla-  
ng in die Vereinigten Staaten, um dort im Auftrag der  
ari Schutz Memorial Foundation an Universitäten und in  
eutsch-amerikanischen Gesellschaften Vorträge zu halten.

Frankfurt a. M. (Kein Konkurs der "Volks-  
timme.") In Frankfurt war das Gerücht verbreitet,  
ah die Union-Druckerei GmbH. (Verlag der "Volks-  
timme"), Konkurs angemeldet habe. Wie von zuständigen  
Stelle verlautet, trifft dieses Gerücht nicht zu. Richtig ist  
telmehr, daß infolge der behördlichen Maßnahmen sich der  
Verlag veranlaßt gesehen habe, die gesamte Belegschaft  
inschließlich Redaktionspersonal fristlos zu entlassen.

Bad Orb. (Amtsniederlegung des Bür-  
germeisters.) Der seit 1929 amtierende Bürgermeister  
von Bad Orb, Schubert, hat, nachdem er schon die letzten  
Monate infolge schwerer gesundheitlicher Störungen deun-  
aubt war, sein Amt niedergelegt. Schubert gehört der  
SPD an und war früher Stadtrat in Griesheim bei  
Frankfurt a. M.

Marburg. (Marburg bleibt Garnison.)  
In letzter Zeit häufen sich Gerüchte, nach denen das hiesige  
Ausbildungsbataillon von Marburg verlegt werden soll.  
Hierzu teilt die "Oberhessische Zeitung" mit, daß lediglit  
n Rahmen des Umbaus der Reichswehr die 14. und 16.  
Kompagnie aufgelöst werden. Die Marburger Garnison  
bleibe aber in vollem Umfang bestehen.

**Rundgebung Hindenburgs**

Der Reichspräsident gedenkt der Gefallenen.

Berlin, 21. März.

Reichspräsident von Hindenburg erläßt anlässlich des  
Lages der Reichstagsöffnung folgende Rundgebung:

Am Tage der feierlichen Eröffnung des deutschen  
Reichstages, der, wie keiner seiner Vorgänger seit dem Ende  
des großen Krieges, sich zum nationalen und wehrhaften  
Staat bekann, gedenke ich in Ehrfurcht und Dankbarkeit  
der für Deutschland Gefallenen. In steter Treue grüße ich  
die Hinterbliebenen unserer teuren Toten und in herzlichster  
Kameradschaft all meine Kameraden aus dem großen  
Kriege. Die Opfer an Leben und Gesundheit, die dieser  
Krieg von Deutschland forderte, sind nicht umsonst gebracht  
worden. Aus dem Niederbruch ringt sich Deutschland wieder  
zu nationaler Kraft empor, im Geiste derer, die für Volk  
und Vaterland kämpften und fielen.

Ein starkes Deutsches Reich soll ihr stolzes und bleiben-  
des Ehrenmal sein!

von Hindenburg  
Generalfeldmarschall, Reichspräsident.

**Die Unterredung Hitler-Zentrum**

Strengstes Stillschweigen.

Berlin, 21. März.

Die Zentrumsfraktion des Reichstages, die am Mon-  
tag nachmittag im Reichstagsgebäude ihre erste Fraktions-  
sitzung abhielt, beschäftigte sich in längerer Aussprache mit  
der politischen Lage. Den Vorsitz führte der bisherige Frak-  
tionsvorsitzende Dr. Berllius. Die Wahl eines neuen  
Fraktionsvorsitzendes wurde zunächst zurückge-  
stellt.

Ueber die Unterredung des Reichskanzlers Hitler mit  
Zentrumsführern, an der neben dem Parteivorsitzenden  
Präsidenten Kaas noch zwei weitere Mitglieder des Zen-  
trumsvorstandes teilgenommen hatten, und zwar Reichs-  
kanzler a. D. Brüning und Reichsminister a. D. Ste-  
inwald, ist strengstes Stillschweigen vereinbart worden.  
Selbst der Fraktion wurden nähere Mitteilungen über Ver-  
lauf und Inhalt der Unterredung nicht gemacht.

**Verfuchtes Attentat auf Hitler**

Die geheimnisvollen Handgranaten.

München, 20. März.

In der Pressekonferenz teilte der kommissarische Mün-  
chener Polizeipräsident, Himmler, mit, daß am Montag vor-  
mittag ein Anschlag auf den Reichskanzler durch die Wach-  
samkeit der Bevölkerung und das rasche Zugreifen der Be-  
wachen vereitelt werden konnte.

Durch Meldungen aus der Schweiz war man seit  
mehreren Tagen darüber unterrichtet, daß von kommunisti-  
cher Seite Attentate gegen den Reichskanzler und führende  
Persönlichkeiten des heulianen Staates geplant sind. Das

n, erbaut 1838, ist  
größere Umbauten  
el wird die eine  
Oberbau versehen  
it auf der von Fran-  
geführt. Zahlreiche  
den Umbauten für  
Rittwoch, den 22.  
atob Wilhelmi hierel  
sbe den 60. Geburtst-  
ms hinaus ist der re-  
beliebt, der sein ge-  
nicht leichten Dien-  
nis die Nicholine sich  
rompte schmetterte  
die Flöte piffte, kurz  
fehl. Nur einer konn-  
uch alle Wärtchen vor  
er Weise gelangt vorse-  
ie die Hiesigen wirtte  
eben hinter sich her  
en Hameln die Kienst-  
sch seiner edlen Kär-  
eburtstagskind mark-  
en gänzlich fehlte, war  
stend wirtte die elan-  
Säbellosen Aufbaupiel  
tebvermögen der Ver-  
ts Echoe  
en Loh!  
da beglüht,  
s erblüht.  
s mor ens stüb,  
uchheid!  
Monong,  
n angit und bong,  
unbeherzt,  
fesse wächst. —  
adern nicht,  
Nicht,  
e aus  
merz ins Haus,  
entz sich froh:  
at so  
der Welt,  
sterfällt,  
orbunzt,  
ble Kunst!  
Jahr  
s dar,  
und Segen  
gen!  
nal-Landtage An-  
i wird, wie von zu  
unal-Landtag in A-  
vorverlegte Einber-  
der Staatsrats-  
endkraft  
0:3 (0:1)  
der Riders.  
r die Gaumeister-  
Spielhölle wurden  
Elf, die in jeder  
och war der Spiel-  
nd der Kampf bis  
os fiel Seligen  
mit nahte wieder  
chon immer in  
n ist. Schon im  
und wie anders  
bzeitlig den Hiesi-  
den Riders ein  
entscheidenden  
So war das Selbst-  
menten an den  
Päusern auf den  
zug den Nam:z  
rechen, ich komme  
at mich,  
leich zurück.  
weih gehaltenen  
beschäftigte sich  
zu dressieren.  
her Gestalt, ihr  
Augen leuchteten  
über der Fische. Sie  
alte dann einige  
Zeilen der Bet-  
die Bewerberin  
en," erklärte sie  
nur Ihr Name  
Wel auch nicht  
nd nicht zu Al-  
ir doch, so seht  
Sie Liane zu  
ach nicht wagen,  
ne, bringen Sie  
n Bad zurück."  
nd, sie lächelte  
r Vornamen zu  
Liane, Marie,  
diges Fräulein  
ung folgt."

**Wampertheim.** (Sanierungshilfe für die Wampertheimer Vereinsbank.) Der Vereinsbank Wampertheim e. G. m. b. H. ist auf Grund eines bereits vor anderthalb Jahren gestellten Antrages in Anerkennung der bisher geleisteten Wiederaufbauarbeit eine Sanierungshilfe von 130 000 Mark unter verschiedenen Auflagen vom Reich gewährt worden. Die Bedingungen werden der im nächsten Monat stattfindenden Generalversammlung zur Genehmigung unterbreitet.

**Mainz.** (Selbstmordversuch.) In der Ballstraße sprang ein 20-jähriges Mädchen in selbstmörderischer Absicht aus dem Fenster. Die Lebensmüde wurde in hoffnungslosem Zustand ins Krankenhaus gebracht.

**Darmstadt.** (Die Nordfische Kreuzer.) Vor dem Schwurgericht in Darmstadt begann der für drei Tage vorgesehene Prozeß gegen den 24-jährigen Klempner Hansmann und den 29-jährigen Musiker Dittler, die im Januar 1932 die pensionierte Postbeamtin Anna Kreuzer in ihrer in dem Hause Ludwigsstraße 123 in Offenbach a. M. gelegenen Wohnung ermordet und beraubt haben. Die Ermordete war erst vor kurzem in die Wohnung gezogen und lebte so zurückgezogen, daß den Hausbewohnern erst nach acht Tagen auffiel, daß sie die Toie nicht mehr gesehen hatten. Der geraubte Betrag, 4000 Mark konnte bis heute nicht sichergestellt werden. Die Täter bleiben dabei, nur 156 Mark erbeutet zu haben. In der Haft gab Hansmann seinen Komplizen an. Das Verbrechen löste sich durch Anträge der Verteidigung, die beiden Räder auf ihren Gesundheitszustand untersuchen zu lassen, erhebliche Zeit hinaus. Nach dem vorläufigen Gutachten des Offenbacher Kreisgesundheitsamtes liegt bei keinem der beiden eine krankhafte Störung der Geistestätigkeit vor.

**Darmstadt.** (Wegen Konkursverbrechens verurteilt.) Das Schwurgericht verurteilte den 40-jährigen Schreinermeister Gg. Schuchmann aus Nieder-Ramstadt wegen Meineids und Konkursverbrechens zu insgesamt einem Jahr und einem Monat Zuchthaus. Der Angeklagte hatte bei einem Offenbarungseid offensichtlich die Unwahrheit gesagt und hatte außerdem in dem Konkursverfahren gegen sein Geschäft und gesamtes Vermögen durch falsche Angaben und schwindelhafte Mandate keine Rücksicht zu schädigen gesucht. Das Gericht erkennt außerdem auf die vorgeschriebenen Nebenstrafen; dauernde Eidesunfähigkeit und drei Jahre Ehrverlust, will aber ein Gnaden-gesuch um Umwandlung in Gefängnis befürworten. Der Schwager, der 26-jährige Autolackierer Carl Kungesser, der ebenfalls wegen Beihilfe zum Konkursverbrechen angeklagt war, wird mangels Beweises freigesprochen.

### Bekanntmachungen der Gemeinde Flörsheim

Die Invaliden, Witwen, Waisen und Altersrentenempfänger haben ihre Rentenquittungen, und die Militärrentenempfänger ihre Jahresbescheinigungen bis zum

25. März 1933 vormittags von 8-12 Uhr auf dem hiesigen Bürgermeisteramt, Zimmer Nr. 11 zueinander Beglaubigung der Unterschrift vorzulegen. Die vollzogenen Rentencheine können dann am 29. März 1933 dortselbst wieder in Empfang genommen werden.

Flörsheim am Main, den 16. März 1933.

Der Bürgermeister: Paul.

### Kirchliche Nachrichten

Katholischer Gottesdienst

Mittwoch 7 Uhr 3. Seelenamt für Katharina Jung.  
Donnerstag 6.30 Uhr Jahramt für Theresie Schellheimer, geb. Trops, 7 Uhr Amt für Peter Stefan Thomas und Kinder.

Freitag 7 Uhr hl. Messe zu Ehren der hl. Familie (Kranken-), 7 Uhr Amt für Nikolaus u. Kath. Kuppert.  
Samstag Maria-Verkündigung 6.30 Uhr hl. Messe für Kath. Hartmann geb. Schmitt (Schüb.), 7 Uhr Amt für Susanna Schwerzel und Sohn.

### Briefkasten.

Herr N-r, hier. Den Sportverein 09 trifft keine Schuld. Hattersheim hat erst am Samstag vormittag ein Pokalspiel angefeht bekommen und mußte so auf das Flörsheimer Privatspiel verzichten. Wir haben deshalb, weil kein Spiel stattfand, auch nichts darüber berichtet. Sehen Sie nächstens aufmerksamer die „Flörsheimer Zeitung“ durch und Sie werden nicht mehr Ihren Sonntag nachmittag „verfaulen“.

### Rundfunk-Programme

Frankfurt a. M. und Kassel (Südwestfunk).

Jeden Werktag wiederkehrende Programmnummern: 6.15 Wetter, anschließend Gymnastik I; 6.45 Gymnastik II; 7.15 Wetter, Nachrichten; 7.20 Choral; 7.25 Konzert; 8.20 Wasserstands-meldungen; 11.45 Zeit, Wirtschaftsmeldungen, Wetter; 12. Konzert; 13.15 Nachrichten, Wetter; 13.30 Konzert; 14. Nachrichten; 14.10 Werbefonzert; 15. Giechener Wetterbericht; 15.10, 16.50, 18.15, 19.15, 22.20 Zeit, Nachrichten, Wetter; 17. Konzert.

Dienstag, 21. März: 15.20 Hausfrauenstunde; Aus der ober-schlesischen Abstimmungszeit, Vortrag; 17. Tag des Buches, Ringendung; 20. Aus dem Schatz Lebeden; 21.30 Anatron, Novelle; 21.45 Selbst Hans Heyd; 22. Zeit, Nachrichten, Wetter, Sport.

Mittwoch, 22. März: 15.15 Jugendstunde; 18.20 Vortrag über die Angestelltenversicherung; 18.50 Max Vortrag; 19.20 Konzert; 20.15 Die Welt auf dem komische Oper von Haydn; 21.45 Pfälzer Lieder zur 22.10 Zeit, Nachrichten, Wetter, Sport; 22.45 Ra-

Donnerstag, 23. März: 15.30 Jugendstunde; Stunde des Buches; 18.50 Wohnungs- und Haus- mit Reichszuschuß, Vortrag; 19.30 Deutsche und Opernmusik; 20.45 Taschenbuch der Grazien; 21.45 hannes Brahm; 22.10 Zeit, Nachrichten, Wetter, 22.30 Funkstille.

Freitag, 24. März: 18.25 50 Jahre Deutscher Verband, Vortrag; 18.50 Wehrsport und Arbeits-Stahlhelm, Vortrag; 19.30 Stegreif-Erzählungen; Unterhaltungskonzert; 21.30 Erlebte Welt; 22. Zeit, Nachrichten, Wetter, Sport; 22.30 Nachtmusik.

Samstag, 25. März: 10.10 Schulfunk; 15.30 30. Stunde; 18.25 Zeitfunk; 18.50 Die berufskundige der Preise für handwerkliche Leistungen und Vortrags; 19.30 Selbstanzeige: Paul Moerdes; 19.45 heimische Schiffersturen; 20.05 Operettenmusik; 22.30 Nachrichten, Wetter, Sport; 22.45 Nachtmusik.

### Empfehle!

la. Norddeutsche Saatkartoffeln: Holländer Erstlinge Böhm's allerfrüheste, Julinieren, Odenwälder blaue, Edeltraut, Aderlegen, Industrie. Garantiert anerkannte erste Abstaaten zu billigsten Preisen. Bestellungen nimmt jederzeit gerne entgegen.

Johann Thomas,

Landesprodukte, Riedstr. 10

### MATE-GOLD

Der Wunderheiler bei Ischias, Gicht, Rheumatismus und Knieleiden. Gesund auch für Gesunde. 35,70 150 Pf.

MATE-GOLD bei Apotheke A. Sch.

# Flaggen heraus!

In der Potsdamer Garnisonkirche legt heute das deutsche Volk sein Bekenntnis nieder, zur Wiedergeburt der deutschen Nation. Dieser Staatsakt ruft das ganze Volk auf, dieses Tages besonders zu gedenken.

**Alle deutsch denkenden Männer und Frauen Flörsheims rufen wir daher auf an dem heute Abend stattfindenden Fackelzug teilzunehmen.**

Sämtliche Vereine versammeln sich um 7.30 Uhr in ihren Vereinslokalen und marschieren zur Riedstraße. Der Fackelzug nimmt Aufstellung: Riedstraße, Spitze Riedhaus. Die Vereine nehmen Aufstellung nach der Reihenfolge ihres Eintreffens. Fahnenabordnungen marschieren vor ihren Vereinen. Fackeln oder Lampions mitbringen. 7 Fahnenabordnungen schwenken vor der Rednertribüne ein. Sämtliche Vereine sind hierzu eingeladen. NSDAP., Flörsheim

## Gasthaus „zum Hirsch“ Heute den ganzen Tag Rundfunk-Übertragung „National-Feier“ Berlin-Potsdam

Im Anschluß an die örtliche Feier auf dem Rathenauplatz sind alle lokalisierten Vereine im „Hirsch“ freundlichst eingeladen.

### Geschäfts-Empfehlung

Dem verehrten Publikum zu Flörsheim zur gell. Kenntnis, daß ich ab heute in der

**Karthäuserstraße Nr. 2** in Flörsheim eine

**Brot- u. Feinbäckerei** eröffne. Um guten Zuspruch bittet

**Karl Ott und Frau**

## ALLE FARBEN!

trocken und streichfertig

## SÄMTL. LACKE

Leinöl, Terpentin, Siccativ, Leim, Kreide, Gips, Pinsel und alles was der Tüncher braucht, kaufen Sie gut u. billig bei

**Burkh. Flesch, Hauptstr. 31, Tel. 94**

## Lebendfrische Kabliau

geputzt, per Pfund 20 Pfennig

**Burkh. Flesch**

Hauptstraße 31  
Telefon 94

**Anton Flesch**

Eisenbahnstr. 41  
Telefon 61

## Katholischer Jugendring, Flörsheim

### Katholische Jugend!

Gesellen — Jungmänner — Jugendkämpfer — Sturm-schar — Jungchar beteiligen sich heute am

### Nationalfeierstag

geschlossen am Bekenntniszug. Alle treffen sich mit Bannern und Wimpeln und in Klust um 7.30 (19.30) Uhr im Saal des Schützenhofs.

Das Vaterland ruft zum Treubekenntnis!

Unser ganzes Jugendvolk gilt ja der Reinheit und Größe unseres Deutschen Vaterlandes.

Der Aufmarsch heute soll Zeugnis geben für unseren ehrlichen Willen, uns in unverbrüchlicher Treue und ganzen Jugendkraft einzusetzen für Volk und Staat. Darum unsere Parole:

**„Für Gott und Vaterland“**

Anton Heif, Kaplan.

neue Preisreduzierung

FÄRBEREI RÖVER

CHEM. REINIGUNGSWERKE FRANKFURT A. MAIN

FÄRBEREI ERNEuern PLISSIEREN REINIGEN

Annahmestelle: Burkhard Flesch, Flörsheim am Main Hauptstraße 31

## Esskartoffeln

zu verkaufen.

**Frau Fritz Keller Ww.**

Bleichstraße 9

**1 Zimmer u. Küche zu mieten gesucht.**

Brigg, Riesstr. 6.

## Seer

zum billigsten Tagespreis

**Matthias**

Eddersheim

**30-40 Ru**

Aderland zu pachten

**Glabhorn**

Hauptstraße

Der neu...  
Stimmen...  
Abg. K...  
Präsident...  
an und bill...  
Antrag der...  
Der...  
den Reichs...  
nen Abfeg...  
rung Renn...  
Der...  
flige Wah...  
vorläufige...  
Reichsprä...  
standen.  
Der erste...  
trum, der zu...  
genommen.  
Wie man...  
bis zum N...  
amlieren y...  
Die Be...  
präsidenten...  
zwei Strömu...  
schen komm...  
ring, als...  
wünscht, daß...  
leither komm...  
Regierung be...  
Wie man...  
zu rechnen, d...  
hischen Land...  
die Wahl des...  
Landtag am...  
dürfte der U...  
sichert, daß...  
missas für d...  
ster Göring...  
würde dann...  
Rabinetts zu...  
Als Altes...  
von der nation...  
den Plänen u...  
einer Ansp...  
Ehre und Fre...  
de...  
eröffnen zu...  
Geschichtsfä...  
nale Umchw...  
anderen Beme...  
ter und seine...  
stelle ich fest...  
nationalistis...  
schen Nation...  
In diesem Sin...  
lings" — Der...  
genden der na...  
das Wort zu...  
nächst daran...  
treten sei, dem...  
tant auf dem...  
seinem Volke...  
die Bedeutung...  
heute immer...  
tiere, dann mö...  
wie man die...  
diesem Hause...  
Zeit befehlen...  
katen an den...  
damals den...  
sollten nun...  
über" so er...  
ter Stelle lagen...  
trem gegenü...  
von Volksgeno...  
würdigen, daß...  
rem Gelichter...  
Sie bleiben...  
Wir erinnern...  
Denken aus schon